

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 20

Artikel: Kulinarisches interessanter GV-Tourismus
Autor: Gerber-Schwarz, Hedy / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kulinarisch interessanter GV-Tourismus



VON HEDY GERBER-SCHWARZ

Herrn Gierigs wichtigster Tascheninhalt war nicht das Portemonnaie oder die Kreditkarte. Beides wurde nur im äussersten Notfall in Anspruch genommen. Wichtig und unersetzlich aber war seine Agenda. Ohne Agenda ging nichts, war er verloren, zum Verhungern verdammt. In seiner Agenda nämlich waren sie verzeichnet, die diversen Generalversammlungen. Die seiner Krankenkasse, vor allem aber die Generalversammlungen jener vielen Aktiengesellschaften, von denen er als Aktionär jeweils eine Einladung zur jährlichen Aktionärsversammlung zugestellt erhielt. Schlimm war es, wenn zwei Generalversammlungen auf den gleichen Tag fielen. Das war dann eben Pech, damit musste man sich abfinden und die bessere wählen.

Nicht dass er ein reicher Mann gewesen wäre, der Herr Gierig, er beschränkte sich auf eine, höchstens zwei Aktien pro Gesellschaft. Auch er kannte die Binsenwahrheit: Willst Du gut essen, kaufe Aktien, willst Du aber ruhig schlafen, beschränke Dich auf Obligationen.

Aber eben: Obligationen berechtigen zu keinem Gratisessen. Bei den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften jedoch gab es vom einfachen Apéritif mit Salzstengeli oft richtige, gute Essen, ja sogar Bauernbuffets, bei denen man sich den Bauch vollschlagen und auf diese Weise die spärliche Dividende etwas aufbessern konnte.

Als Pensionierter verfügte Herr Gierig über genügend Zeit. Natürlich besass er auch ein SBB-Halbtaxabonnement. Für ein schäbiges Essen einer Genfer Firma nach

Genf zu reisen, lag aber doch nicht so ohne weiteres drin. Herr Gierig führte genau Buch: Bei der Aktiengesellschaft XY servierten sie nur billiges Apérogebäck und ein Glas Wein. Bei einer Grossfirma in der Nähe von Zürich lohnte sich die Reise schon eher, denn da gab es ein warmes Essen und nicht nur diese langweiligen kalten Teller mit etwas Wurst, Aufschnitt, Fleischkäse und Kartoffelsalat. Letzterem wich er wenn möglich aus, seit er sich einmal eine handfeste Magenverstimmung eingefangen hatte. Kartoffelsalat war für ihn «out». Wenn der nicht mehr frisch ist, ist da der Teufel drin! Herr Gierig drückte sich nicht immer fein aus.

Aktien einer bekannten Schokoladenfabrik zu besitzen, war auch immer gut, da konnte man jedesmal eine grosse Schachtel Pralinés mit nach Hause nehmen.

Sämtliche Daten der Generalversammlungen hatte Herr Gierig in seiner Agenda verzeichnet. Im Frühling häuften sich die Einladungen. Da nahm er jeweils einige Kilos zu. Im Sommer hingegen gab es Fastenzeiten und grosse Lücken in der Agenda, so dass er sich doch ab und zu auf eigene Kosten verpflegen musste.

Ein weiteres Plus dieser Generalversammlungen: Man lernt Leute kennen, trifft alte Bekannte wieder, die offenbar demselben Hobby frönen. Oft kann man sich auch neben eine mit viel Schmuck behangene, unbegleitete Dame setzen und versuchen, mit ihr ein Rendezvous für einen der nächsten Generalversammlungenstermine abzumachen. Auf diese Weise kann man eine Dame zum Essen einladen, ohne einen Rappen ausgeben zu müssen!

Der Generalversammlungstourismus ist kulinarisch interessant und ersetzt teure Ferien im Ausland: Man reist genügend in der Schweiz herum, lernt Leute kennen, und, wer weiss, vielleicht ersetzt er dem Herrn Gierig sogar ein teures Heiratsvermittlungsbüro ...



«Ich habe jetzt auch einen tragbaren Personalcomputer gekauft. Na ja, gehört heutzutage halt irgendwie dazu. Wer etwas darstellen will im Beruf, der kommt an so 'nem Laptop ganz einfach nicht mehr vorbei. Sieht eben schon höllisch gut aus, wenn du mit dieser Kiste herumläufst, irgendwie viel geschäftiger, professioneller. Nicht zu vergleichen mit vorher, als ich stets diese läppische Aktenmappe mit mir herumschleppte. Welch ein Unterschied zum Beispiel nur schon im Zug: Wie habe ich doch bloss dieses braune Lederding jeweils mit völliger Beachtungslosigkeit ins Gepäcknetz geworfen. Ganz anders natürlich jetzt! Einen Laptop schiebt man langsam und äusserst behutsam auf die Ablage und macht dazu eine möglichst ernste, verantwortungsvolle Miene, damit der Sitznachbar sofort erkennt, dass sich da nicht irgend jemand vis-à-vis von ihm hinsetzt, sondern eine wichtige Stütze der freien Marktwirtschaft. Also ich muss sagen, mir hat dieses elektronische Wunderwerk ganz schön viel gebracht. Nur ein kleines Problem habe ich seither: Ich weiss nicht so recht, wo ich nun mein Znülibrot und den Blick verstauen soll...»

Bruno Blum

NEBELSPALTER-VERLAG

9400 RORSCHACH

Fritz Herdi

Vorsicht, witziger Hund!



Eine neue Sammlung hundertjähriger Pointen und Anekdoten, Umschlagillustrationen von Jürg Furrer, 116 Seiten, Taschenbuchformat, broschiert, Fr. 9.80

Treffend ergänzt wird diese neue Witzsammlung durch Bilder einer «fröhlich-nostalgischen Parade kurioser und prominenter Hundetiere» aus der Dokumentation von Hans A. Jenny.

Bei Ihrem Buchhändler